



Schwere Zeiten blieben auch J. G. SCHELTER & GIESECKE nicht erspart; es fallen in diesen Abschnitt der Geschichte der Firma die Kriegsjahre 1864, 1866 und 1870/71, die manches andere nicht festgefügte industrielle Haus erschütterten. Unberührt überstand die Firma diese Prüfungszeit und bekundete damit, dass starke Hände und ein fester, zielbewusster Wille das auf solider Grundlage aufgebaute Werk leiteten.

Mit dem Aufschwunge des Geschäfts, welcher sich in der steten Vergrößerung und Verbesserung der technischen Hilfsmittel kenntlich machte, war naturgemäss auch eine ununterbrochene Vermehrung des Matrizenbestandes verbunden, durch welche die Auswahl von Schriften, Einfassungen, Ornamenten und Ziermaterial aller Art sich steigerte. Die veralteten Buchschriften-Schnitte wurden durch neue geschmackvollere Schnitte ersetzt und zahlreiche Auszeichnungs- und Zierschriften geschaffen. Viele in jenem Zeitabschnitt entstandene Schriftgarnituren wurden für lange Zeit tonangebend im Buchdruck und gelten manche davon noch heute als das zweckentsprechendste Material für bestimmte Druckarbeiten, es sei hier beispielsweise nur genannt die halbfette Fraktur No. 4, die moderne fette Fraktur No. 5, die halbfette Aldine. Vielen Anklang fanden ausserdem auch die Zierschrift-Garnituren: Umstochene Kanzlei, Umstochene Fraktur, die Alte

Kirchensotisch u. a. In jene Zeit fällt auch die Schaffung einer Anzahl russischer Buch-, Titel- und Zierschriften, welche auf ausgedehntere Verbindungen mit der Buchdruckerwelt Russlands hindeuten. Als ein glücklicher Griff zeigten sich auch die damals geschnittenen Initialen und werden viele davon heute noch häufig angewendet. An die Stelle der französischen Reiheneinfassungen traten dann selbstgeschnittene Kombinationseinfassungen für die Zusammenstellung belebter Rahmenformen und freier Verzierungen, zum Teil auch grösserer Gattung für Plakatzwecke, welche letztere allerdings meist nur einfach ornamentirte, in ihren Motiven wenig Abwechslung bietende Umfassungen gestatteten. Sehr reich gestaltete sich auch die Auswahl an neuen Ecken und Vignetten für Zeitungs- und Gelegenheitszwecke, denen sich noch eine grosse Anzahl auf dem Wege der Stereotypie vervielfältigter Plakatschriften u. a. anreiheten. Diese neuen Schöpfungen wurden von Zeit zu Zeit in hübsch ausgestatteten Quartbänden als gesammelte Schriftmuster den Kreisen der Geschäftsfreunde zugänglich gemacht.

